

## Zeitreise

# Als Geissbock Zottel die SVP-Bühnen rockte

Keine Ziege erlangte ähnliche Berühmtheit wie Zottel. Der Geissbock aus Otelfingen begleitete die SVP im Wahlkampf 2007. Und sorgte regelmässig für Schlagzeilen.



[Anna Bérard](#)

Publiziert heute um 10:18 Uhr



SVP-Nationalrat und Landwirt Ernst Schibli posierte am 26. März 2007 mit Geissbock Zottel und Pferd Woutli im Stall seines Hofes in Otelfingen.

**1. Monat gratis testen, danach CHF 15.– CHF 9.90 pro Mt. für 1 Jahr**

Vor 17 Jahren trat Geissbock Zottel erstmals ins Rampenlicht. Der weisse Vierbeiner wurde beim Wahlauftakt der SVP 2006 als Überraschungsgast vorgestellt. Zottel sollte fortan als Maskottchen die Bauernpartei bei ihren Auftritten durchs Land begleiten. Zu Hause war Zottel im Stall des Landwirts und SVP-Nationalrats Ernst Schibli in Otelfingen.

## **Er hielt den Otelfinger Landwirt auf Trab**

Wie im Bilderbuch «Zottel, Zick und Zwerg» von Alois Carigiet, von dem das Tier seinen Namen hatte, hielt Zottel seinen Besitzer auf Trab. So berichteten mehrere Zeitungen im April 2007, dass Schibli wegen seines Geissbocks eine Busse zahlen musste. Die SVP hatte es versäumt, für die Auftritte des Vierbeiners an Wahlveranstaltungen eine Bewilligung zu besorgen. Deshalb brummte das Bezirksstatthalteramt Dielsdorf dem Besitzer Ernst Schibli eine Busse von 50 Franken auf.

Angezeigt wurde er von der Stiftung für das Tier im Recht. Die Tierschutzorganisation störte sich daran, dass die SVP den kastrierten afrikanischen Zwergziegenbock ohne die dafür erforderliche kantonale Bewilligung für Werbezwecke einsetzte. Nachdem Zottel mit den damaligen Bundesräten Christoph Blocher und Samuel Schmid sowie mit Parteipräsident Ueli Maurer vor den Medien posiert hatte, klagte die Stiftung, die «zahllosen Betätschelungen durch Parteiangehörige und Passanten» würden die «Gefahr der Übernutzung des Tieres» in sich bergen, wie die NZZ damals schrieb.

## **Entführung und Freilassung**

Geissen sind ja bekannt dafür, dass sie bockig sind und viel meckern. Zottel selber galt als braves Tier, es waren vielmehr seine zweibeinigen Begleiter, die damit Wählerstimmen gewinnen wollten. 2007 machte ihn die SVP zum Star eines umstrittenen Onlinespiels, in dem es darum ging, schwarze Schafe daran zu hindern, die Schweizer Grenze zu passieren. 2011 wurde der arme Geissbock sogar entführt: Eine linksextreme Gruppe nahm ihn gefangen. Tage später setzte sie den kahl rasierten und mit schwarzer Farbe besprayten Zottel wieder aus.

Ein Jahr später reagierte auch die Menschenrechtsorganisation Amnesty International mit einem Video, in dem Zottels Kopf in einem Topf gekocht wird. Dabei waren zwei Asylbewerber mit dem Antlitz von Ueli Maurer und Christoph Blocher zu sehen. Die Organisation wollte damit auf die in ihren Augen menschenverachtende Schweizer Asylpolitik aufmerksam machen, wie «20 Minuten» in einem Rückblick auf das SVP-Maskottchen schrieb.

Dass Zottel für negative Schlagzeilen benutzt wurde, machte ihn bei der SVP-Anhängerschaft aber nur noch beliebter. Auf Tournee mit den SVP-Politikern galt der Ziegenbock als Star, eine Webcam in seinem Stall liess die Fans selbst abseits der Wahlkampf Bühnen an seinem Dasein teilhaben. 2014 schickte ihn die SVP schliesslich in Pension. Als Nachfolger ernannte die Partei einen Berner Sennenhund namens Willy – ein Plüschtier, das es nie zur Bekanntheit Zottels brachte.

---

**Anna Bérard** ist Redaktorin im Ressort Zürcher Unterland. Sie arbeitet seit 13 Jahren im Journalismus. [Mehr Infos](#)



---

**0 Kommentare**